



Ortsarchiv Bümpliz

Jahresbericht 2019

Die Niederschrift des letzten Jahresberichts des Ortsarchivs Bümpliz habe ich bereits am 1. Dezember 2019 vorgenommen. In fünf Tagen soll die sogenannte Schlüsselübergabe an das Stadtarchiv stattfinden. Stadtarchivar Dr. Roland Gerber bezeichnet dies als feierlichen Anlass – mir ist in keiner Weise bewusst, was es hier zum Feiern gibt – viel eher empfinde ich eine ähnliche Trauer wie an der Beerdigung von Paul Loeliger, dem Gründer des Ortsarchivs. In den vergangenen Wochen war ich zwecks Sichtung und mehrheitlichen Liquidation des Archivguts regelmässig im kleinen Raum des Bienzgutes, der mir zu einem vertrauten Ort der Entdeckung, der Recherche und steten Überraschung geworden war. In all diesen Tagen ist mir das Bild des initiativen und humorvollen Baselbieter Archivgründers stets vor Augen gewesen und immer wieder stiess ich auf kluge Hinweise seiner Forscher- und Sammeltätigkeit. Ein Teil dieses materiellen und immateriellen Erbes – ich denke an die Pflege der Beziehungen zu weiten Teilen der hier verankerten Bevölkerung – wird definitiv verschwinden. 100 Jahre nach dem Erscheinen des Buchs „Es starb ein Dorf“ des Bümplizer Literaten und Philosophen Carl Albert Loosli stirbt auf Ende 2019 wieder ein Stück des einstigen Dorfes Bümpliz!

Die Gründung eines Archivs (Paul Loeliger aus seinem Buch „Altes Bümpliz“)

„Im Baselbiet bin ich in einem Dorf aufgewachsen, das sich wie meine spätere zweite Heimat vom Dorf zur Vorstadt gewandelt hat. Als ich 1948 nach Bümpliz kam, war dieser Vorort zwar längst kein Dorf mehr. Gleichwohl spürte ich immer wieder, dass vom alten Bümpliz doch noch Wesentliches erhalten geblieben war. Als Neuzugezogener wurde ich zur Mitarbeit in Quartier-Organisationen ermuntert. Ich kam dabei mit älteren Leist-Mitgliedern in Kontakt, die mir nach den Sitzungen im „Bären“, „Sternen“, „Löwen“ oder „Südbahnhof“ immer wieder von den „guten alten Zeiten“ erzählten. Gelegentlich zeigte man mir alte Bümpliz-Fotografien und manchmal durfte ich ein Bild behalten. So entstand meine Sammlung.“

Paul Loeliger war auch als Kirchengemeinderat aktiv und übernahm die Aufarbeitung des Archivs. Dadurch erhielt er auch Einblicke in die ältere Geschichte der ehemals selbständigen Gemeinde. An seinen Lichtbilder-Vorträgen durfte er im Gespräch mit den Anwesenden sein Wissen regelmässig erweitern und immer wieder Fotos für seine Sammlung entgegennehmen. Dazu sammelte er alle Arten von Medienerzeugnissen zum Thema Bümpliz. Die stets umfangreichere Sammlung konnte er vorerst in einem Gartenpavillon beim Neuen Schloss, später in einem Provisorium beim Bürki-Bauernhaus unterbringen.

Das Ortsarchiv im Bienzgut

Der Schlossverein Bümpliz übernahm 1989 die Trägerschaft des offiziell gegründeten Archivs, dem aber ein geeignetes Lokal fehlte. Erst der grosse Kulturpreis der Burgergemeinde Bern von 1994 zu Gunsten der Errichtung eines Ortsmuseums, ermöglichte die Schaffung einer adäquaten Bleibe. Zusammen mit der Stiftung für Bümpliz/Bethlehem/ Bottigen/Riedbach konnte oberhalb der Bibliothek ein kleiner Ausstellungs- und Arbeitsraum inmitten von Zeugen vergangener Zeiten eingerichtet werden. Seit September 2000 verfügt das Ortsarchiv im Untergeschoss des neuen Einkaufszentrums auf der gegenüberliegenden Strassenseite auch über einen Kulturgüterschutzraum zur sachgemässen Aufbewahrung weiterer Bestände.

Neue Mitarbeiter

Anfang der Neunzigerjahre meldete sich Werner Augstburger auf einen Hinweis im „Lokalanzeiger“ als Helfer an. Einige Zeit später kontaktierte mich Paul Loeliger. Es war ihm bekannt, dass ich bereits seit über zwanzig Jahre Stadtführungen - nie aber eine für den Stadtteil VI - durchgeführt hatte und er konfrontierte mich mit diesem „Missstand“! Die einnehmende und liebenswürdige Art des Baselbieters überzeugte mich trotz meinem anspruchsvollen Beruf als selbständigen Kommunikationsberater und so kam es zu einer erfreulichen Zusammenarbeit innerhalb des neuen Teams. Paul Loeliger gab sein Wissen, später auch seine Sammlung an seine Mitarbeiter weiter; Werner Augstburger übernahm die technische Betreuung, insbesondere das EDV-Handling, und ich engagierte mich im Bereich der historischen Recherche und der Öffentlichkeitsarbeit. Im Dezember 2001 verstarb Paul Loeliger. Er durfte noch erleben, dass sein Lebenswerk in seinem Sinne weitergeführt wurde.

Ehrenamtlich geführter Dienstleistungsbetrieb mit professionellen Ansprüchen

Die Mitarbeitenden des Ortsarchivs Bümpliz beanspruchten für ihre Tätigkeit nie eine Entschädigung, weder von der öffentlichen Hand, noch von privater Seite. Die Einnahmen aus dem Verkauf des jährlich erscheinenden Bümplizer Kalenders, das Honorar für die zahlreichen Führungen und Vorträge oder Zuwendungen von privater Seite flossen uneingeschränkt in die Kasse des Archivs. Mit diesen Mitteln konnten die Anschaffungen für den EDV-Bereich, das Büromaterial und die Miete im Bienzgut beglichen werden. Der Aufwand für die Recherchen, die Redaktion und den Vertrieb der beiden Bücher „Bümplizer Geschichte(n)“, Band 1 + 2, erfolgte unentgeltlich. Die Defizitgarantie übernahm in beiden Fällen der ebenfalls ehrenamtlich geführte Schlossverein Bümpliz. Somit gehören diese zwei Dienstleister unbestrittenermassen zu den kostengünstigsten Kulturvermittlern der Stadt Bern.

Die Ansprüche an die Serviceleistungen des Archivs waren indes oft geprägt von völligem Unverständnis für den „Amateurstatus“ der Archivare: Auskünfte zu Themen aus Geschichte, Architektur, Persönlichkeiten oder Wirtschaft wurden öfters mit knappen Zeitvorgaben verlangt. Architektur- und Ingenieurbüros wünschten Einblicke in Pläne oder in die Fotodokumentation vor Ort. Studenten der Fachhochschule oder Schülerinnen und Schüler beanspruchten sowohl pfannenfertige Textvorlagen, als auch Fotos, und zwar zum Gratistarif! Aufwändige Nachforschungen wurden als selbstverständlich angenommen und oft nicht einmal mit Dank quittiert!

Das Ortsarchiv Bümpliz hatte in den Augen vieler Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils VI den Status einer städtischen Dienststelle – Ärgernis oder vielleicht sogar ein Kompliment für die beiden Archivare?

Das Dienstleistungsangebot 2019 in der Übersicht:

- 9 Führungen für Erwachsene, wovon 5 Gratisführungen für Donatoren/Sponsoren/TV
- 7 Vorträge, wovon 4 Gratisanlässe für Leiste und Vereine
- 6 Führungen für Schulklassen (gratis)
- 8 Besuchertage am Samstag
- Verkauf des Bümplizer Kalenders 2019
- Produktion Bümplizer Kalender 2020 (Sponsor FAMBAU Genossenschaft)
- Redaktion, Produktion und Vertrieb Buch „Bümplizer Geschichte(n)“, Band 2
- Zuwachs von ca. 40 historischen Aufnahmen im Zusammenhang mit der Neuerscheinung
- Publikation von Beiträgen zur Ortsgeschichte in „BümplizWoche“ und Vereinsorganen
- Vortrag zur Dorfgeschichte im Rahmen der Veranstaltungsreihe des Schlossvereins
- Mitarbeit am 100-Jahr Jubiläum der Eingemeindung von Bümpliz zu Bern
- Mitarbeit an Gestaltungsarbeiten (Stelen) im Schlosspark

Ein Netzwerk von Bedeutung

Unter dem neudeutschen Begriff „networking“ versteht man in der Berufswelt öfters den Aufbau und die Pflege von Kontakten mit der Aussicht auf materielle Bereicherung. Als Co-Ortsarchivar verfüge ich dank meiner Vortragstätigkeit, meinen Führungen und Publikationen über einen direkten Kontakt zu unzähligen Personen, mehrheitlich älteren Jahrgangs und mehrheitlich noch in Bümpliz ansässig. Diesen zahlreichen Personen habe ich nicht nur den Zuwachs an Dokumenten und Fotos für meine Publikationen zu verdanken, sondern insbesondere auch eine unglaubliche Erweiterung meines Wissens über persönliche, familiäre und unternehmerische Entwicklungen im Stadtteil VI. In vielen Fällen entstanden freundschaftliche Bindungen, die weit über die historisch-publizistischen Aspekte hinausgingen.

Dank und Abschied

Die bevorstehende Weiterführung des Ortsarchivs mit Franziska Siegrist und der Führung des Stadtarchivs bedeutet eine rigorose Abkehr der „dörflichen“ Epoche mit Paul Loeliger, Werner Augstburger und mir. Bereits der Begriff Ortsarchiv darf bei dieser Gelegenheit hinterfragt werden – bei einer Einwohnerzahl von über 30 000 Personen wird dies gelegentlich auch mit einem Schmunzeln zur Kenntnis genommen.

Die Neuausrichtung ist gleichzeitig eine Chance für eine Betreuung mit neuen Ideen, einem professionellen institutionellen Hintergrund und – was nicht zu verachten ist – mit gesicherten Finanzen. Es ist zu hoffen, dass diese Idee die Versuchsphase von vier Jahren überleben wird. Der geplanten Neugestaltung des Raums durch Regula Wyss schaue ich angesichts des Leistungsausweise dieser Gestalterin mit einem guten Gefühl entgegen.

Mein Dank für die erfolgreiche Tätigkeit in Dienste der Allgemeinheit geht in erster Linie an den Co-Ortsarchivar Werner Augstburger, der die Anbindung an die neuen Medien dank seinem technischen Verständnis auf einem hohen Niveau hielt. Der verlängerte Arm unseres Auskunftsdienstes wurde von den Damen der Bibliothek stets gewissenhaft und entgegenkommend wahrgenommen. Meine Kolleginnen und Kollegen im Vorstand des Schlossvereins stärkten mir den Rücken, wenn es um die Deckung neuer Ausgaben im Zusammenhang mit den Buchproduktionen ging.

Den Angehörigen der Familie Züst, der ursprünglichen Besitzer des Fellerstocks, gehört ein grosses Dankeschön für die jahrlange treue Unterstützung aus der Ferne; die FAMBAU

Genossenschaft hat dazu beigetragen, dass die jährliche Herausgabe des Bümplizer Kalenders einen finanziellen Gewinn abwarf und Vinzenz Bartlome vom Staatsarchiv verdanke ich, dass ich bei meinen historischen Nachforschungen nie völlig daneben lag.

Der Stadtarchivar Dr. Roland Gerber hat mit seinem Entscheid zur Übernahme eines wichtigen Teils des Archivguts die Professionalisierung der Geschichtsschreibung für unseren Stadtteil eingeleitet. Damit entspricht er einem Zeitgeist, der weite Teile unserer Gesellschaft und insbesondere der Kommunikation umfasst. Mein Verständnis des Kommunikationsflusses „face to face“ – oder klarer ausgedrückt des persönlichen Gesprächs - wird abgelöst durch eine effiziente, schnelle und auf nahe Sicht einseitige elektronische Datenverarbeitung und damit verbunden der vereinfachten Einsicht in Bild und Dokument.

Dem neuen Team wünsche ich bei der Ausübung dieser faszinierenden Arbeit alles Gute und viel Befriedigung!

Max Werren

1. dezember 2019, mwe